Zeichnen und Schneiden, Gelöchertes und Ganzes, Licht und Schatten – und

neuerdings kommt auch Farbe dazu. Die Nortorfer Künstlerin Sabine Kramer

hat die Rot-, Gelb- und Grüntöne erst spät für sich entdeckt, nachdem sie

jahrelang nur mit dem absoluten Gegensatz von schwarz und weiß gearbeitet

hat. Sie hat in Hamburg bei Professor Gotthard Graubner studiert, der als

absoluter „Farbmensch“ gilt, sich aber schon damals weg von der Farbe und

der Malerin zur Bildhauerin entwickelt. Sie brauche das Haptische, das

Stoffliche und finde im Stahl einen reellen Partner, sagt die 63-Jährige selbst.

Dabei kommt ihr zugute, dass sie während des Studiums in einer Schlosserei

arbeitete.

In ihrem Stahlrelief „Dickicht und Lichtung“, für das sie den diesjährigen

Meldorfer Culturpreis erhielt, kombiniert sie blütendickichtähnliche

Violettstrukturen, die mit etwas Abstand auf einer gelbgrün beschichteten

Grundplatte befestigt sind und ihre Schatten darauf werfen - je nach Tageszeit

und Lichteinfall mal härter, mal sanfter.

Sabine Kramer verweist mit der Topographie ihrer Objekte auf die Topographie

unserer Gefühle und Vorstellungen. Sie erzeichnet, was sie sieht, und

empfindet daraus Parallelwelten von Ansichten, Anschauungen und

Weltfahrplänen. Dabei entstehen auch gegenständliche Motive, wie die kleinen

Koggen, Ewer und verschiedenen Schiffe. Archetypen auf Stäben, die sich im

Nortorfer Garten beim Blick in die weite Marsch sanft im Wind wiegen. Sie

erinnern surreal an Prozessionen, wie sie Sabine Kramer aus ihrer katholischen

Kindheit in der Nähe des Bodensees kennt.

Die Künstlerin, die in Ravensburg geboren wurde, hat in Offenbach und

Hamburg studiert, wo sie lange lebte. 2012 zog es sie nach Schleswig-Holstein,

seit einigen Jahren bewohnt sie im Kern von Nortorf die reetgedeckte Alte Schule

in der Nähe der ehemaligen Meierei. Dort schätzt sie auch ihren Garten

und die „nette Nachbarschaft“ in der Marsch.

Die früheren hohen Klassenräume bieten nun der Kunst Raum, und auch im

Außenbereich finden an der Hauswand, auf Stäben und Sockeln viele Objekte

ihren Platz in der rauen Landschaft. Sie ziehen den Blick nicht vom Horizont ab,

sondern lassen die Gedanken und Ideen fliegen. Ihre Motive findet Sabine

Kramer beim Zeichnen in der Natur, aber auch in mikroskopischen Strukturen

auf Abbildungen. Sie brachte es selbst für eine Ausstellung aufs Papier:

„Zeichnend nehme ich die Welt wie ein Küstensegler, der den Saum der Inseln

abtastet nach Zugänglichkeit und Gefahr. Zeichnend bewege ich mich vorwärts

als Balancierende auf Stegen zwischen Löchern.“ Einen entscheidenden

künstlerischen Impuls erhielt sie im Anschluss an ihr Studium durch ein

Auslandsstipendium in Frankreich. Seitdem gibt es einen „Bilderstreit“ in ihr,

zwischen der Liebe zur romanischen Derbheit schlichter Formen und der

Feinheit der Gotik, zum anderen der „Schauer inmitten gereinigter, also

abstrahierter, Formen und Räume“.

Früher hat sie den Stahl für ihre Objekte mit der Laubsäge sogar von Hand

geschnitten und sich dabei auch körperlich verausgabt. Zeichnen und dann

Schneiden versteht sie als „Gefühlssynonyme“ ihrer Arbeit. Mittlerweile

vektorisiert sie ihre Zeichnungen am PC und nutzt den Lasercut. Nun

experimentiert sie mit den Oberflächen, mit Patinieren oder Pulverbeschichtung.

Die großen Objekte, die eher für den Außenbereich von Häusern

oder Gärten gemacht sind, sollen nicht rosten und doch das Filigrane der

handgeschliffenen Oberflächen bewahren.

Den Entstehungsprozess und ihre Arbeiten stellt Sabine Kramer gern im

Rahmen der offenen Sommerateliers am kommenden Wochenende vor.

Dann erfährt man auch von ihren inhaltlichen Antrieben, von der selbst

gewählten Einsamkeit in der Marsch, sie ist Gefängnis und Freiheit, Schutz und

Gefahr – damit verflochten sind aber auch Witz, Assoziationsfreude und

Neugier. Ihren damit verbundenen Spieltrieb nutzt die Künstlerin auch für die

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, für die sie Kurse und Projekte in

Hamburger Museen, an der Volkshochschule Wilster oder Schleswig-Holsteiner Schulen

anbietet.